

Auf die sanfte Tour

Sanfte Mobilität erschließt eine Marktnische mit Differenzierungs- und Marktpotenzial: Etwa zehn Prozent der Gäste sind bereit, der höheren Lebensqualität zuliebe auch tiefer in die Tasche zu greifen. Das bulletin präsentiert die besten abgasfreien Angebote und hält eine Reihe von Tipps parat.

Text: Alexandra Gruber

Urlauberschichtwechsel: Stau auf den Straßen, gestresste Autofahrer, müde Kinder und jede Menge Abgase – von sämtlichen Umweltbelastungen durch den Tourismus gehen weltweit 50 bis 75 Prozent auf das Konto von Transportmitteln. PKW- und Luftverkehr tragen den Löwenanteil an der Luftverschmutzung durch Emissionen und durch Lärmbelastung. Laut Lebensministerium führen 78 Prozent aller Freizeit-Reisen innerhalb Europas im Auto zum Urlaubsziel, nur 6 Prozent im Bahnabteil. Und das, obwohl die intakte Natur zu den wichtigsten touristischen Ressourcen zählt.

Die Zunahme des Individualverkehrs bescherte in den letzten Jahrzehnten nicht nur den Städten, sondern auch den ländlichen Tourismusregionen Probleme. Seit Beginn der 90er-Jahre sind das Thema Anreise per Bahn oder Bus und die Nutzung von öffentlichen und alternativen Verkehrsmitteln zumindest im Alpenraum und in den größeren Städten allgegenwärtig. Umwelt, Verkehr und Tourismus unter einen Hut zu bringen, stellt die Verantwortlichen allerdings nicht nur vor schwierige konzeptionelle und logistische Aufgaben, sondern auch vor Investitionen in die Infrastruktur, die sich langfristig jedoch durchaus lohnen, wie Beispiele aus der Praxis bezeugen (siehe folgende Seiten).

Finanzielle Unterstützung

Die Reduktion von Abgaswerten zählt zu den globalen und bundesweiten Anliegen. Um die Lebens- und Urlaubsqualität von morgen zu sichern, bieten finanzielle Förderungen einen Anreiz für touristische Regionen, in umweltfreundliche Konzepte z. B. wie die Infrastruktur für autofreies Reisen zu investieren. Laut Walburga Einicher, Leiterin der Abteilung Förderungen in der Sektion Tourismus und Historische Objekte im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), wird die Förderung von nachhaltigem Tourismus auch künftig in der bewährten Kombination von nationalen und EU-Mitteln forciert. Seitens der EU gilt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) als Förderquelle Nummer eins, wobei ein Fokus auf der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ zur

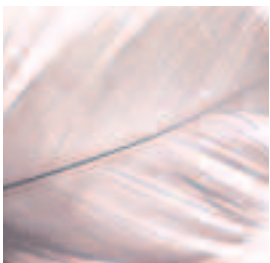


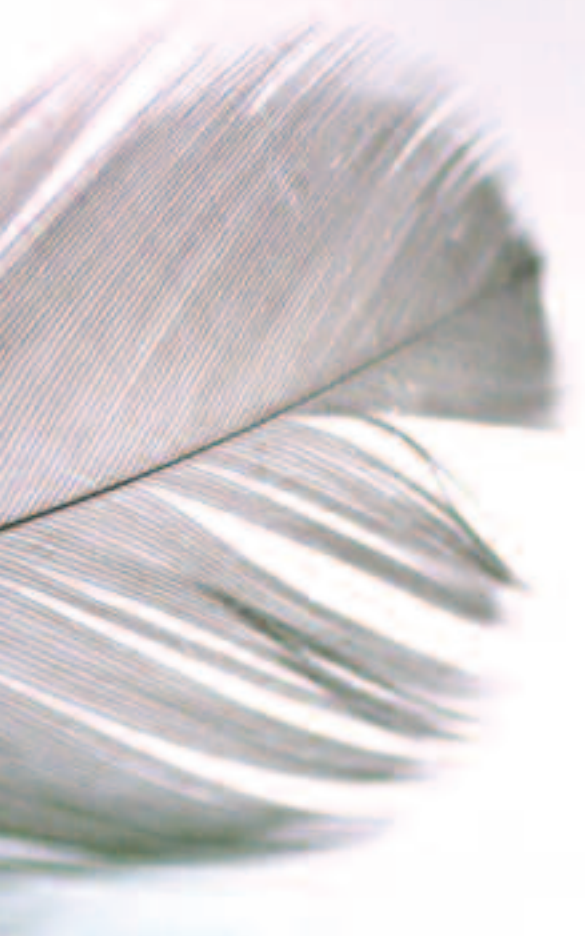
FOTO: DIGITALSTOCK

Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus liegt.

Als Chance, mit unverkennbarem Profil zu punkten, bezeichnet Karl Reiner, Tourismusberater bei der ÖAR Regionalberatung, die konsequente Ausrichtung einer Destination auf Nachhaltigkeit. Der Initiator des Netzwerks Europäischer Tourismus mit sanfter Mobilität (NETS) führt die neue Lust der Gäste auf langsames, entspanntes Reisen ins Treffen, wenn er den Umstieg auf Konzepte zur sanften Mobilität propagiert. „Letztendlich bedeutete der Verzicht aufs Auto und der Aufenthalt in verkehrsberuhigten Landschaften eine ungleich höhere Urlaubsqualität, allerdings nur dann, wenn die Gäste vor Ort ihre individuelle Beweglichkeit nicht aufgeben müssen.“ Fünf bis zehn Prozent der Gäste in Deutschland und Österreich lassen sich seiner Meinung nach direkt über das Argument „mehr Urlaubsqualität“ ansprechen. Die Schonung der Umwelt ist den qualitätsbewussten Reisenden dabei ein willkommener Zusatznutzen.

Postmaterielle im Zug

„Der Markt für nachhaltige Urlaubsprodukte ist durchaus vorhanden“, schätzt auch Franz Schmidt, Co-Geschäftsführer von Invent, Innovationsagentur für Wirtschaftstourismus und Kultur in Wien und Klagenfurt, die Positionierung in Richtung Umweltschutz als Wert bringende Differenzierung im Wettbewerb der Destinationen. Als Beweis für das Marktpotenzial wertet er den Konsumtrend in Richtung Bioprodukte.



Die Zielgruppe, die auf „heile Natur“ ohne Lärm und Abgase abfährt, sind ihm zufolge die so genannten Postmateriellen, die im deutschsprachigen Raum etwa zehn bis 12 Prozent der Bevölkerung stellen. Das Bedürfnis nach unmittelbarer Tuchfühlung mit der Natur kennzeichnet diese Konsumgruppe, und das möglichst ganzheitlich, vom elektrisch betriebenen Skibus bis zur Solaranlage im Hotel. Keineswegs will Schmidt diese Zielgruppe mit den genügsamen „Ökotouristen“ verwechselt wissen, denn die Postmateriellen verzichten weder auf Komfort noch auf bequemes Reisen, sind jedoch durchaus bereit, der Lebensqualität zuliebe tiefer in die Tasche zu greifen.

Die Koffer kilometerweit durch die Gegend schleppen, um dann tagelang ans Hotel gefesselt zu sein – so stellen sich viele Gäste eine autofreie Reise vor. Hier gilt es, den Gästen die teilweise berechtigte Angst vor dem Urlaub fernab vom Steuer zu nehmen. „Mit einem durchgängig mobilen Angebot auf Basis von durchdachten Konzepten im öffentlichen Verkehr, das Angebot alternativer Verkehrsmittel und letztendlich mittels überzeugungsstarker Argumente im Marketing“, meint Robert Thaler, Leiter der Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm im Lebensministerium (siehe Kasten: „Null Abgase, full Service“).

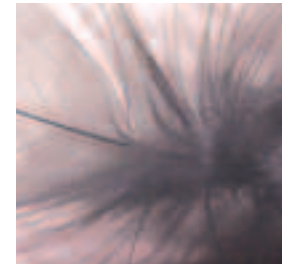
Entstauung: ein Muss

Aus der Sicht des Destinationsmanagements unterscheidet Schmidt drei Varianten, um

touristische Destinationen umwelt- und verkehrstechnisch aufzurüsten:

1. Alleinstellungsmerkmal „Sanfte Mobilität“: Kleinere Orte präsentieren sich als durch und durch umweltbewusst, Beispiel „Alpine Pearls“
2. Auch größere Regionen können ihre Marke mit Nachhaltigkeitswerten aufladen: Das Verkehrsangebot muss ebenso passen wie die Packages der Beherbergungsbetriebe, Beispiel „Region Neusiedler See/Fertö-tö“
3. Regionen mit hohem Tourismusaufkommen müssen jedenfalls verstärkt auf logistische Lösungen zur Verkehrsberuhigung setzen, um die Qualität zu halten: Staus beseitigen, öffentlichen Verkehr ausbauen usw.

Beispiele aus der Praxis finden Sie auf den folgenden Seiten.



Weg vom Steuer

Argumente für Ihre Kommunikation mit den Gästen:

- Hohe Lebensqualität plus gesunde Umwelt ergeben: Wohlfühlerlebnis für Körper, Geist und Seele
- Entschleunigung und Antistressprogramm: beschauliches Reisen im Trend
- Stau und anstrengende Autofahrt ade: Die Entspannung beginnt bei Reiseantritt und nicht erst bei der Ankunft am Urlaubsort
- Der Gast trägt im Urlaub zum Umweltschutz bei

Null Abgase, full Service

Mit diesem Angebot überzeugen Sie Ihre Gäste davon, das Auto stehen zu lassen.

- Nehmen Sie den Gästen die Angst vor der Unbeweglichkeit durch ein lückenloses Mobilitätsangebot vor Ort:
 - Kooperationen mit öffentlichen Verkehrsanbietern (Bahn, Bus) schließen
 - zusätzliche Mobilitätslösungen wie Shuttlebusse- und Taxis anbieten
 - Fahrpläne abstimmen
 - Verleih alternativer Verkehrsmittel: Fahrräder, Roller, Elektrovehikel, Solarmobile
- Urlaubspakete, die eine lückenlose Transportkette für Gast und Gepäck ab Haustür garantieren
- Reisende, die auf das Auto verzichten, verdienen eine Belohnung: spezielle Preise, Shuttles, Nutzung von alternativen Gefährten & Co. zum Sonderpreis
- Inszenierung des Erlebnisses „Mobilität“: Fortbewegung aus eigener Kraft (Radfahren, Rollerfahren, Wandern, Spaziergehen usw.), alternative Fahrzeuge zum Ausprobieren

Mobile Erfolge

Das bulletin präsentiert eine Reihe ausgezeichnete Tourismus-Projekte zum Thema „Sanfte Mobilität“.

Sanft-mobil im Netz

www.eco-travel.at
www.sensiblegebiete.az
www.alpsmobility.net
www.alpine-pearls.com
www.mobilalp.com
www.alpineawareness.net
www.taelerbus.at
www.postbus.at/sbg
www.au-schopperrau.at/skiprojekt
www.werfenweng.org
www.stmoritz.ch

Zur Förderung und gemeinsamen Vermarktung eines nachhaltigen Tourismus mit umweltfreundlicher Mobilität schlossen sich 17 Partnerregionen aus den fünf europäischen Ländern Italien, Schweiz, Frankreich, Deutschland und Österreich zum Verein „Alpine Pearls“ zusammen. Touristische Destinationen wie Interlaken und Arosa, Berchtesgaden oder Werfenweng beteiligen sich an der Initiative, die unter der Federführung des Lebensministeriums als länderübergreifendes Projekt (INTERREG) des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geführt wird.

Die Gäste der alpinen Perlenkette können Urlaub in den Alpen ohne den eigenen PKW genießen, bleiben jedoch dank Shuttletaxis, Elektroautos, Solarmobilen oder elektrisch angetriebener Fahrrädern garantiert mobil. Die umweltfreundlichen Perlen erfüllen eine Reihe an Vorgaben wie die Erreichbarkeit mit Bahn oder Bus viermal täglich (mit minimaler Umsteigezeit), Gepäcksservice, ein bestehendes Verkehrsentwicklungskonzept, Transfers zu Rad- und Wanderwegen inkl. Fahrradtransport, Nähe eines Naturschutzgebiets sowie die Einrichtung einer zentralen Infostelle.

Sensible Verkehrslösungen

In der Region Neusiedler See/Fertö-tö geht das Schirmprojekt „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in sensiblen Gebieten“ diese Sommersaison in die erste Runde. Drei österreichische Ministerien sowie Partner aus der gesamten Region beteiligen sich finanziell und organisatorisch an diesem groß angelegten INTERREG-Zukunftsprojekt. Das Hauptziel der Initiative: die Belastungen durch den Individualverkehr zu reduzieren. Die Neusiedler See Card, die die Gäste in rund 740 Beherbergungsbetrieben erhalten, fungiert dabei als „ökomobiler Zentralschlüssel“ für Touristen, das öffentliche Verkehrsnetz in



der Region gratis zu nutzen. Die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur sowie des Fahrgastkomforts an Haltestellen von Bahn und Bus bildet die Basis der Initiative. Auch alternative Gefährte wie mit Biotreibstoffen betriebene Busse sollen künftig auf den Straßen rund um den Neusiedler See zu sehen sein. Die Entwicklung von Angebots-Packages als Specials für autofreie Reisende steht ebenso am Programm wie Bus- und Zugreise-Angebote für Tagesgäste aus dem Wiener Raum. Per Anruf bei einer grenzüberschreitenden Mobilitätszentrale sollen die Fahrgäste künftig Tür-zu-Tür-Routen mit Bahnen, Bussen und eigens eingesetzten Zubringer-Verkehrsmitteln ordern können.

1-Euro-Bus

Um einen Euro gelangen Touristen im Tennengau zu wichtigen touristischen Zielen wie zum Keltensmuseum in Golling oder den Wasserfällen in Krimml. Um den Gästen dieses Preiszuckerl zu ermöglichen, kooperiert der Gemeindeverband Tennengau mit Postbus. In der ersten Saison 2004 nutzten 20.000 Fahrgäste die günstigen und zu-



dem umweltfreundlichen Verbindungen, 2005 bestiegen bereits 26.000 Fahrgäste die 1-Euro-Busse – „13.000 weniger Autos auf der Straße“, rechnet Gernot Hubner, Regionalmanager von Postbus im Land Salzburg, vor – „ein unbezahlbarer Gewinn für die Umwelt und die Lebensqualität.“

Ruhige Skiferien

„Gepäcksmenge, Umsteigen mit Wartezeiten in der Kälte und die Unsicherheit über die mobile Infrastruktur vor Ort sprechen oft gegen eine Bahnfahrt in die Winterferien“, so Michael Widmer-Willam, Geschäftsführer von Ski!Projekt, einem Anbieter von „ruhigen“ Skipaketen im Bregenzerwald. Zum Service zählen daher detaillierte Infos über die autofreie Anreise: Nicht nur Fahrplaninformationen, auch Wissenswertes über Gepäckdienste der Bahngesellschaften oder Details zum Umsteigen. Der Skipass gilt als Ticket für das gute öffentliche Verkehrsnetz, aber auch als Schlüssel zum Gratis-Verleih von Mountainbikes. Als Anreiz für den Verzicht aufs Steuer vergibt Widmer-Willam Bonuspunkte, die gegen private Skilehrerstunden oder gegen einen Gratis-Skikurstag eingelöst werden können. 55 Prozent der Buchungen von Ski!Projekt gehen mittlerweile auf das Konto der Bahnfahrer, 20 Prozent reisen in eigens organisierten Fahrgemeinschaften an.

Skiexpress nach Österreich

Laut Marktanalyse der Österreich Werbung reisen Belgiens Skifans mangels schlechten öffentlichen Verkehrsverbindungen zu 70 Prozent mit dem eigenen PKW in Österreichs Wintersportzentren. Mit dem Produkt „TRESKI“ will die ÖW Brüssel vor allem jungen Schneeurlaubern eine umweltfreundliche, kostengünstige und stressfreie Alternative zur Auto-Anreise in Tiroler Skigebiete offerieren: In Zusammenarbeit mit der Belgischen Bahn und der Tirol Werbung erarbeiteten die Mitarbeiter der ÖW Zugzeiten, touristische Pakete im Urlaubsort sowie die Transfers von den Bahnhöfen zu den Hotels. Der belgische Gast reist ab Heimatbahnhof bequem bis in sein Tiroler Hotel.

Bei maximaler Auslastung der Züge werden durch TRESKI pro Wintersaison 15.000 Personen auf umweltverträgliche Weise nach Österreich fahren. Erfahrungen zufolge reisen durchschnittlich 2,5 Belgier in einem Auto nach Österreich: Das würde eine Entlastung von 6.000 Autos beim Anreiseverkehr durch Europa (Belgien, Luxemburg, Deutschland) wie auch in den Tiroler Wintersportzentren bedeuten.

Für Umwelt, Image & Marke

Warum schwören Touristiker auf ein umweltschonendes Gesamtkonzept?



Peter Brandauer

Bürgermeister von Werfenweng, Präsident Alpine Pearls

Mitte der 90er-Jahre zwang ein massiver Gästerückgang uns Tourismusverantwortliche in Werfenweng zu einer Neupositionierung. Seit 10 Jahren präsentiert sich Werfenweng ganz auf der grünen Linie, als Modellort für „Sanfte Mobilität“. Der Urlaub vom Auto und das Thema „Enthastung“ wurden zum Markeninhalt der Destination. Schwung kam vor allem durch die Gründung einer Angebotsgruppe von Beherbergungsbetrieben in die Sache: Die Eco-Urlaubs-Packages der Hotels, inklusive Sanft-Mobil-Karte, Bahnreise teils eingeschlossen, konnten bei den Gästen punkten. Nur wer den Autoschlüssel bei Urlaubsantritt an der Rezeption abgibt, oder erst gar nicht mit dem Auto anreist, kommt allerdings in den Genuss diverser Ermäßigungen.

Die neue Ausrichtung des Urlaubsangebots bescherte nicht nur Vorteile für die Umwelt, sondern auch einen kräftigen Aufschwung der Gästenächtigungen: Lag der Nächtigungstiefstand 1998 bei 162.000, können wir seit 2003 auf rund 210.000 Nächtigungen jährlich verweisen. Hotels mit Eco-Package im Angebot verzeichneten sogar ein Plus von 109 Prozent seit 1996. Der Anteil der Gäste, die mit dem Zug ankommen, stieg von vormals 8 auf 25 Prozent.



Hanspeter Danuser

Direktor Kur- und Verkehrsverein St. Moritz

St. Moritz schwört seit Jahrzehnten auf ein umweltschonendes Gesamtkonzept. Die Rücksichtnahme auf die Umwelt, sei es durch die massive Werbung für die Bahnreise, den Ausbau der verkehrsberuhigten Zonen oder die Anschaffung von alternativen Verkehrsmitteln, steht schon seit Jahrzehnten für die Marke St. Moritz. Der Antrieb, in nachhaltige Infrastruktur wie jüngst in ein Luxus-Design-Parkhaus zu investieren oder verstärkt auf alternative Energieformen wie auf sonnenbetriebene Bergbahnen zu setzen, beruht zunächst auf unserer Überzeugung: Wir wollen unser touristisches Hauptprodukt, die Natur, bewahren.

Die konsequente Markenausrichtung nach ökologischen Gesichtspunkten verursacht zwar relativ hohe Kosten, beschert uns jedoch eine unbezahlbare Öffentlichkeitswirkung: Medien aus aller Welt greifen das nachhaltige Konzept immer wieder als Thema für groß angelegte Storys über die Destination St. Moritz auf. Der Ökogedanke ist mit Sicherheit nicht das ausschlaggebende Motiv für einen Urlaubsaufenthalt hier, allerdings ein gewissenberuhigender Faktor für die Gäste: ‚Wenn schon das Leben in vollen Zügen auskosten, wenigstens nicht auf Kosten der Umwelt‘, lautet daher das Motto.



Karl Regner

Werbebeauftragter Tälerebus

Seit 1989 bietet unsere Initiative Tälerebus im Dreiländereck Salzburg-Steiermark-Kärnten „Sanfte Mobilität“ für Touristen. Das Konzept schafft flexible Beweglichkeit durch die fahrplantechnische Verknüpfung der diesel- oder elektro betriebenen Tälerebusse mit den öffentlichen Verkehrslinien sowie den Seilbahnen. In der Sommersaison steht an Werktagen die Fahrt zu 40 Destinationen zur Auswahl. Was mit dem Auto nicht möglich ist, ‚erfahren‘ die Gäste mit diesem maßgeschneiderten Transportsystem: etwa Wanderungen, die nicht zum Ausgangspunkt zurückführen, oder die Fahrt auf neun für den Individualverkehr gesperrten Strecken. Über 230.000 Fahrgäste gelangten seit Start der Initiative sanft zu ihrem Ausflugsziel. Den Mehraufwand für den touristenfreundlichen Zweistundentakt der Zubringerbusse des öffentlichen Regionalverkehrs bestreiten die Gemeinden – mit Erfolg: Seit 1996 verzeichneten wir beispielsweise auf den Busstrecken des Lungautakts ein Fahrgast-Plus von 30 Prozent. Der Tälerebus sowie die Förderung der öffentlichen Fortbewegungsmittel bescherten den beteiligten Regionen neben dem Umweltauch enormen Imagewert, wurde unser Projekt doch schon mehrfach mit Umweltpreisen ausgezeichnet.